
Executive Summary

1. EINLEITUNG

Ziel dieses Buches ist eine neutrale Auseinandersetzung mit dem Thema Migration mit Fokus auf die Aspekte der Arbeitsmigration, da langfristig ein starker Anstieg der Migrationsströme weltweit zu erwarten ist, der auch zukünftig in der Praxis nicht aufzuhalten sein wird. Aufgrund der zahlreichen Vorteile, die Migration mit sich bringt, ist eine positive Grundeinstellung zu Immigration unabdingbar für eine langfristig positive Entwicklung unserer Gesellschaft, deren Wohlstand auch der offenen Migrationspolitik der vergangenen Jahrzehnte zu verdanken ist. Um diese Vorteile darzulegen, werden in einem ersten Schritt wesentliche Entwicklungen und Grundbegriffe in Zusammenhang mit Migration erläutert sowie zahlreiche wissenschaftliche Publikationen, die einen klar positiven Effekt von Migration für unsere wirtschaftliche Entwicklung belegen, analysiert.

Ein bisher im öffentlichen und wissenschaftlichen Diskurs unterschätztes Phänomen, welches den klar positiven Beitrag von Immigration auf die Volkswirtschaft zeigt, ist „Immigrant Entrepreneurship“. In den USA sind über 50 % aller Börsengänge auf Gründer:innen mit Migrationshintergrund zurückzuführen. Zusätzlich sind zahlreiche Migrant:innen als Unternehmer:innen allen voran im Dienstleistungs-, Bau- und Handelssektor aktiv und zeigen eine deutlich höhere Neigung zum Gründen eigener Unternehmen als einheimische Bevölkerungsgruppen.

In einem weiterführenden Schritt werden Fallbeispiele in puncto Migrationspolitik von drei ausgewählten Staaten näher beleuchtet. Basierend auf den vorhergehenden Analysen werden konkrete Handlungsempfehlungen an die heimische Politik ausgearbeitet, die eine Verbesserung der aktuellen Migrationspolitik und eine effizientere Ausschöpfung des Potenzials, welches uns Migration bietet, erlauben.

Eine aktive Gestaltung der Migrationspolitik eines Landes wird in Zukunft angesichts des demografischen Wandels in den

westlichen Industrienationen ein wesentlicher Wettbewerbsfaktor sein. Im Buch „Staatsquoten und Pensionssysteme“ wurde gezeigt, welche enorme Herausforderung die Finanzierung der Pensionen in zahlreichen westlichen Staaten darstellt, da durch die sinkende Geburtenzahl die Gruppe der Beitragszahler:innen aus der einheimischen Bevölkerung nicht ausreichen wird, um die Pensionsbezüge der älteren Generationen nachhaltig zu stemmen.

Gleichzeitig sinkt die Anzahl der verfügbaren Arbeitskräfte deutlich ab, was sich im internationalen Standortwettbewerb für Länder mit einer alternden Bevölkerung zu einem wesentlichen Nachteil entwickeln kann. Eine Möglichkeit, diese Herausforderungen zu bewältigen, ist eine aktive und umsichtige Migrationspolitik mit Fokus auf der gezielten Anwerbung von benötigten Arbeitskräften mit einem klar definierten Qualifikationsprofil basierend auf der Arbeitsmarktnachfrage im Zielland.

2. GRUNDLAGEN ZUM THEMA MIGRATION

KEY FACTS

- ▶ Der Anteil der Migrant:innen gemessen an der Weltbevölkerung ist von 2,2 % im Jahr 1975 auf 3,6 % im Jahr 2020 angestiegen und wird voraussichtlich bis 2030 4,1 % betragen.
- ▶ Etwa 750 Mio. oder 15 % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (ab 18 Jahren) zeigen Bereitschaft, in ein anderes Land auszuwandern.
- ▶ Der Großteil der Migrant:innen ist im erwerbsfähigen Alter (73 % zwischen 20 und 64 Jahre alt) und bietet somit ein großes Arbeitskräftepotenzial.
- ▶ Die wesentlichsten Zielregionen für Migration sind Nordamerika mit 31 % und Europa mit 21 %.
- ▶ Rund 90 % aller Migrant:innen sind freiwillig ausgewandert, während nur 10 % als Flüchtlinge ihr Land verlassen.
- ▶ Betrachtet man die zugrundeliegenden Motive freiwilliger Migration, so zeigt sich, dass wirtschaftliche Anreize häufig im Vordergrund stehen. Dies könnte auch eine Erklärung sein, warum knapp zwei Drittel aller internationalen Migrant:innen in Ländern mit hohem Einkommen leben.

2.1. ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN ZU MIGRATION

Als Basis für eine fundierte Erörterung zum Thema Migration ist eine Darstellung der zugrundeliegenden Zahlen, Daten und Fakten erforderlich. Dies ermöglicht es, ein Gefühl für die vorliegenden Größenordnungen zu entwickeln, um Dynamiken zu verstehen und das Potenzial von Migration zu erfassen. Dieses Kapitel soll dazu dienen, einen groben Überblick über Migrationsströme aus einer globalen Perspektive zu geben. Ziel ist, zu beleuchten, wie viele Menschen migrieren, und welche die Ursprungs- und Zielländer von Migrant:innen sind. Außerdem werden die Motive für Migration und deren wirtschaftlichen Auswirkungen diskutiert.

Nach aktuellen Schätzungen der Vereinten Nationen lebten Mitte des Jahres 2020 über 280 Mio. Menschen oder 3,6 % der Weltbevölkerung außerhalb der Grenzen ihres Geburtslandes (siehe Abbildung 1). In Relation gesetzt entspricht diese Zahl dem 30-fachen der Einwohnerzahl Österreichs, 85 % der US-amerikanischen Bevölkerung oder rund 63 % jener der gesamten Europäischen Union.¹

Die Anzahl internationaler Migrant:innen, aber auch deren Anteil an der Weltbevölkerung, hat sich in den letzten fünf Jahrzehnten kontinuierlich erhöht. Betrug die Zahl im Jahr 1975 nur 90 Mio., so fand bis 2020 eine Verdreifachung statt (siehe Abbildung 1). So ist der Anteil an Migrant:innen gemessen an der Weltbevölkerung von 2,2 % im Jahr 1975 auf 3,6 % im Jahr 2020

gestiegen. Somit hat sich die Zahl der Migrant:innen deutlich schneller erhöht als die Weltbevölkerung (IOM, 2020).

INFOBOX 1: DER BEGRIFF INTERNATIONALE MIGRANT:INNEN

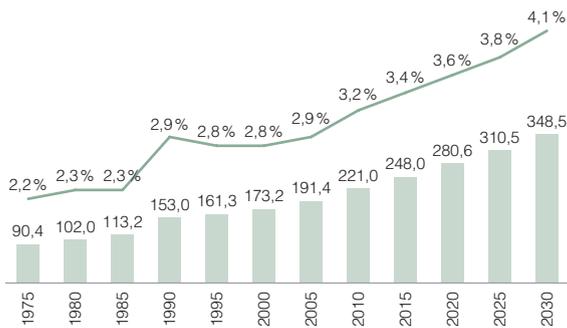
Im World Migration Report der IOM (International Organization for Migration) wird darauf hingewiesen, dass keine universell gültige Definition von Migration oder Migrant:innen vorliegt (IOM, 2020). Die Abteilung für Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten der UN hat 1998 in den Empfehlungen zu Statistiken über internationale Migration folgende Definition eingeführt: Als internationale/r Migrant:in gilt *„jede Person, die ihr Land des gewöhnlichen Aufenthaltsorts verändert“* (United Nations, 1998).

Darüber hinaus wird zwischen „temporären Migrant:innen“ und „dauerhaften Migrant:innen“ unterschieden. Während Erstere ihr Land des üblichen Aufenthalts für mindestens drei Monate, aber weniger als ein Jahr, verlassen, fallen Menschen in die zweite Gruppe, wenn der Zeitraum von einem Jahr überschritten wird.

Ebenso weit verbreitet ist die Definition der IOM, die internationale Migrant:innen im Glossar für Migration wie folgt definiert: *„Jede Person, die sich außerhalb des Staates befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, oder im Falle eines Staatenlosen in dem Staat, in dem sie geboren wurde oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt hat. Der Begriff umfasst Migrant:innen, die beabsichtigen, sich dauerhaft oder vorübergehend in einem anderen Land niederzulassen, und solche, die ihr Land des gewöhnlichen Aufenthalts rechtmäßig bzw. unrechtmäßig verlassen.“* (IOM Glossary, 2019).

¹ Per 1. Jänner 2020, EU ohne dem Vereinigten Königreich

Abb. 1: Absolute Anzahl und relativer Anteil der Migrant:innen an der Weltbevölkerung



Quelle: IOM, 2020

Frühere Prognosen der Vereinten Nationen, in denen die Anzahl an Migrant:innen für das Jahr 2050 auf 230 Mio. oder 2,6 % der Weltbevölkerung geschätzt wurde, wurden bereits deutlich übertroffen (IOM, 2020). Vor diesem Hintergrund wird angenommen, dass sich dieser Trend weiter fortsetzt und der Anteil der Migrant:innen an der Weltbevölkerung bis 2030 auf 4,1 % ansteigt, womit die absolute Anzahl auf etwa 348,5 Mio. steigen würde.

Eine weltweit durchgeführte Umfrage von Gallup, in der zwischen 2015 und 2017 mehr als 450.000 Menschen aus 152 Ländern befragt wurden, belegt, dass deutlich mehr Menschen Bereitschaft zeigen, zu migrieren: Demnach würden 750 Mio. oder 15 % der erwachsenen Menschen in ein anderes Land auswandern, wenn sie die Möglichkeit dazu hätten (Esipova et al., 2017). Bei der erstmaligen Umfrage zwischen 2010 und 2012 betrug dieser Anteil 13 %, zwischen 2013 und 2016 bereits 14 % (siehe Abbildung 2).

Abb. 2: Anteil der Bevölkerung mit der Bereitschaft zu migrieren nach Region

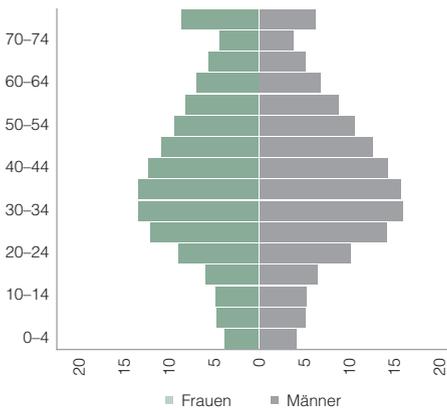
	2010 – 2012 %	2013 – 2016 %	2015 – 2017 %
Sub-Saharan Africa	30	31	33
Latin America and Caribbean	18	23	27
Europe (non-European Union)	21	27	26
Middle East and North Africa	19	22	24
European Union	20	21	21
Commonwealth of Independent States	15	14	15
Northern America	10	10	14
Australia/New Zealand/Oceania	9	10	9
East Asia	8	7	8
South Asia	8	8	8
Southeast Asia	7	7	7
World	13	14	15

Quelle: Esipova et al., 2017

Bevor die geographischen Aspekte internationaler Migration beleuchtet werden, wird ein kurzer Blick auf die demografischen Charakteristika internationaler Migrant:innen geworfen. Im Jahr 2020 waren knapp 52 % aller Migrant:innen Männer. Betrachtet man die dazugehörige Alterspyramide (siehe Abbildung 3), so sieht man, dass der Großteil der Menschen - bei Männern sowie bei Frauen - im erwerbsfähigen Alter ist: Insgesamt sind 73 % zwischen 20 und 64 Jahre alt. Mehr als die Hälfte aller Migrant:innen ist zwischen 15 und 44 Jahre alt. Sie sind somit geeignet, eine Lehre oder ein Studium zu beginnen, oder verfügen bereits über Arbeitserfahrung. Dies ist insbesondere für einen positiven Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung in den Zielregionen entscheidend (IOM, 2020).

DDR. MICHAEL TOJNER, DANIEL SCHNEIDER, MSC.

Abb. 3: Altersverteilung internationaler Migrant:innen im Jahr 2020



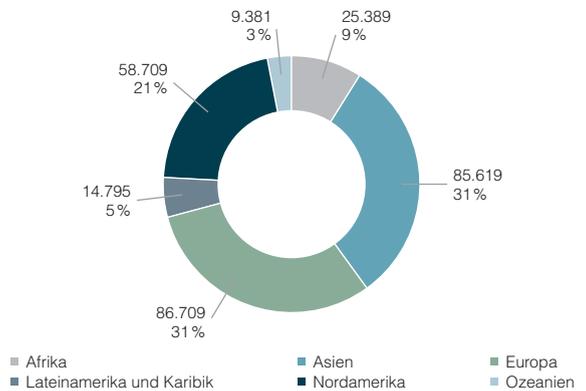
Quelle: IOM, 2020

INFOBOX 2: DATENLAGE ZUR MIGRATION

Obwohl demografische Daten der Bevölkerung je Herkunftsland weit verbreitet sind, ist die Datenlage zu globalen Migrationsströmen wesentlich dünner. In der Theorie müsste man jeder Migrantin und jedem Migranten ein eindeutiges Geburts- und Zielland zuordnen können. In vielen Fällen registrieren Länder allerdings nur die Ein-, nicht aber die Ausreise. Ebenso sind Migrationsbewegungen oft nicht klar von Urlaubs- oder Geschäftsreisen zu trennen, deren Nachverfolgung ist mit hohem Ressourcenaufwand verbunden.

Neben einer demografischen Einteilung können internationale Migrant:innen auch Regionen sowie Ursprungs- und Ziel-ländern zugeordnet werden (siehe Infobox 2). Im Jahr 2020 lebten jeweils 31 % der Migrant:innen in Europa und Asien, 21 % in Nordamerika, 9 % in Afrika, 5 % in Lateinamerika und der Karibik und etwa 3 % in Ozeanien (siehe Abbildung 4). Geht man von der regionalen auf die Länderebene, so zeigt sich, dass einige wenige Länder eine zentrale Rolle spielen (IOM, 2020).

Abb. 4: Zielregionen internationaler Migrant:innen in Mio.

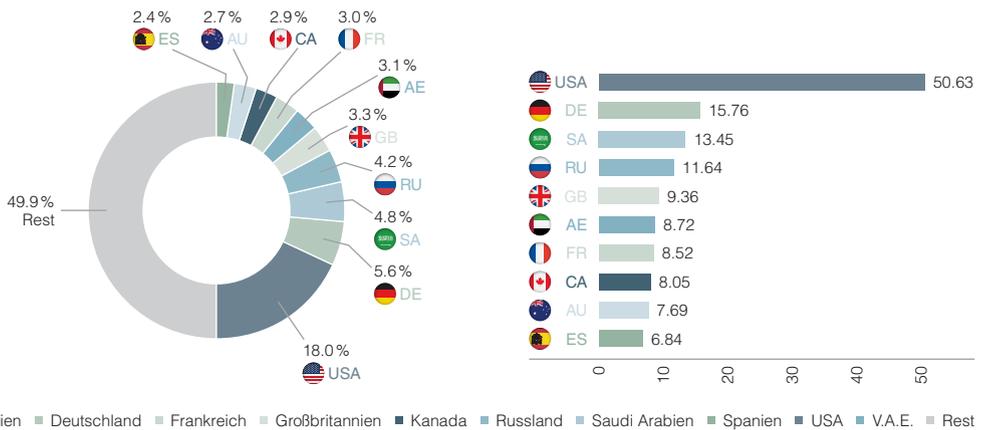


Quelle: IOM, 2020

Die Liste der wichtigsten Einwanderungsländer wird seit 1970 deutlich von den USA angeführt, wo 2020 knapp ein Fünftel aller Migrant:innen lebten und sich die Anzahl in den letzten 40 Jahren von etwa 12 Mio. im Jahr 1980 auf über 50 Mio. im Jahr 2020 mehr als vervierfacht hat. Nach den USA haben Deutschland, Saudi-Arabien, Russland und das Vereinigte Königreich anteilmäßig die höchste Anzahl an im Ausland geborenen Einwohner:innen. Die Hälfte aller internationalen Migrant:innen teilt sich auf lediglich zehn Zielländer auf (siehe

Abbildung 5). Dies führte dazu, dass im Jahr 2020 knapp zwei Drittel aller internationalen Migrant:innen - in absoluten Zahlen 182 Mio. - in Ländern mit hohem Einkommen lebten. 20 Jahre zuvor betrug dieser Anteil knapp 50 %, was auf den Trend hindeutet, dass Migrant:innen zunehmend reichere Länder für die Einwanderung wählen (IOM, 2020).

Abb. 5: Anzahl von Migrant:innen in den TOP 10-Zielländern in Mio.

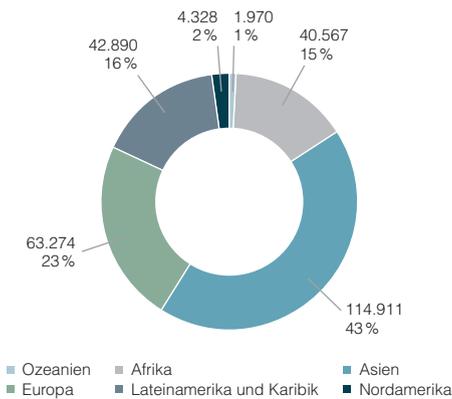


Quelle: IOM, 2020

Den Zielregionen stehen die Ursprungsregionen gegenüber. Vor allem aus Asien kommen mit 115 Mio. Menschen oder anteilmäßig 43 % die meisten internationalen Migrant:innen, gefolgt von Europa mit 23 %. Mit einem Anteil von nur 2 % stammen vergleichsweise wenige Migrant:innen aus Nordamerika (siehe Abbildung 6).

DDR. MICHAEL TOJNER, DANIEL SCHNEIDER, MSC.

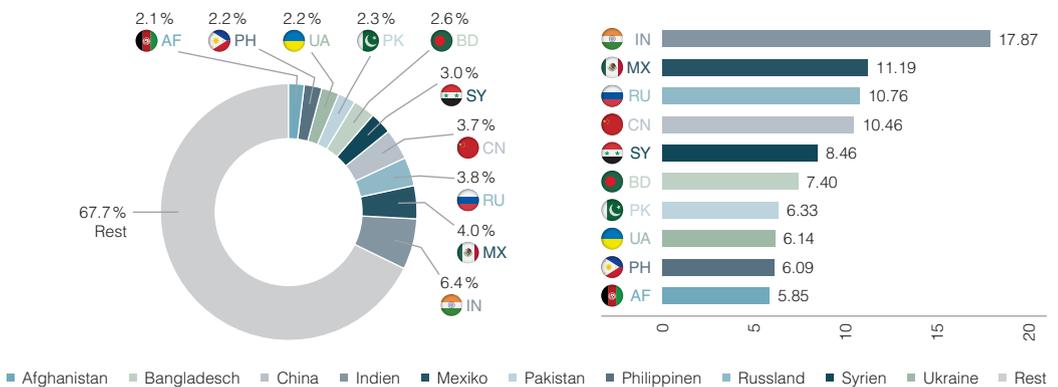
Abb. 6: Anzahl internationaler Migrant:innen nach Ursprungsregionen in Mio.



Quelle: IOM, 2020

Zu Asien als starker Herkunftsregion tragen vor allem Indien, dem Land, aus dem die meisten Migrant:innen stammen, China, Syrien, in dem die Zahl durch Konflikte im letzten Jahrzehnt enorm angestiegen ist, und Bangladesch bei (siehe Abbildung 7). Nach Indien sind die meisten Migrant:innen in Mexiko und Russland geboren. Lediglich 20 % der Migrant:innen im Jahr 2020 sind in Ländern mit hohem Einkommen geboren, die restlichen 80 % teilen sich auf Länder mit mittlerem Einkommen (66 %) und Länder mit niedrigem Einkommen (14 %) auf.

Abb. 7: Anzahl von Migrant:innen nach Ursprungsländern in Mio.



Quelle: IOM, 2020

Zusammenfassend zeigt sich, dass sich im Jahr 2020 etwa ein Drittel aller Migrant:innen auf nur zehn Herkunftsländer verteilte, während die Hälfte aller Migrant:innen in ebenso vielen Ländern lebte. Somit sind Migrant:innen in Zielländern stärker konzentriert als in Herkunftsländern.

Vor diesem Hintergrund ist es naheliegend, dass Migrant:innen ihre Destinationen gezielt auswählen und somit bestimmte Länder attraktiver sind als andere, wie sich bei den USA zeigt. Die Beweggründe von Menschen, die sich dazu entscheiden, ihr Geburtsland zu verlassen, werden im nächsten Abschnitt näher beleuchtet.

2.2. MOTIVE FÜR MIGRATION

Menschen, die sich für ein Leben außerhalb ihres Geburtslandes entscheiden, nehmen oft bewusst erhebliche Anstrengungen und große Unsicherheit in Kauf. Die Entscheidung, zu migrieren, kann vielfältige Hintergründe haben, und die Motive sind sehr unterschiedlich. So ist es unter anderem häufig der Fall, dass Menschen ihre Karrierechancen und ihr Einkommen verbessern wollen und deshalb ihr Glück außerhalb ihres Herkunftslandes versuchen. Andererseits können Kriege, politische Verfolgung oder Umweltkatastrophen Migration unausweichlich machen, sodass Menschen aus ihrer Heimat flüchten müssen.

Somit kann hinsichtlich der Migrationsursache beziehungsweise dem Auslöser für die unmittelbare Entscheidung zu migrieren zwischen freiwilliger und unfreiwilliger Migration unterschieden werden. Migrant:innen, die in die zweite Gruppe fallen, werden nach Definition des UNHCR als Flüchtlinge bezeichnet (siehe Infobox 3). In der Praxis ist allerdings nicht immer eine klare Trennung möglich, da es sein kann, dass Migrant:innen aus einer Zwangssituation heraus migrieren, offiziell aber nicht als Flüchtlinge registriert sind.

INFOBOX 3: FLÜCHTLINGS-DEFINITION (UNHCR, 2022).

Artikel 1 der Genfer Flüchtlingskonvention definiert einen Flüchtling als „eine Person, die sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt oder in dem sie ihren ständigen Wohnsitz hat, und die wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung eine wohlbegründete Furcht vor Verfolgung hat und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Furcht vor Verfolgung nicht dorthin zurückkehren kann.“

Das McKinsey Global Institute berechnet die Zahl der freiwilligen Migrant:innen als die Gesamtzahl internationaler Migrant:innen abzüglich der Anzahl an Flüchtlingen. Nach dieser Definition waren im Jahr 2016 rund 90 % aller Migrant:innen oder 222 Mio. freiwillige Migrant:innen und 10 % oder 25 Mio. Flüchtlinge. Obwohl die Zahl der Flüchtlinge oftmals von unerwarteten humanitären Krisen abhängt und dadurch innerhalb kurzer Zeiträume große Migrationsbewegungen zustande kommen können, haben freiwillige Migrant:innen in der Vergangenheit immer den weitaus größeren Anteil ausgemacht (McKinsey, 2016).

Betrachtet man die zugrundeliegenden Motive freiwilliger Migration, so zeigt sich, dass wirtschaftliche Anreize häufig im Vordergrund

stehen. Migration kann ökonomisch sinnvoll sein, wenn signifikante Unterschiede im Reallohn zwischen Ländern existieren und das Zielland einen höheren Wohlstand verspricht (siehe Infobox 4). Dies kann sich, neben einem höheren Pro-Kopf-Einkommen, in besserer Krankenversicherung, gut ausgebauter Kinderbetreuung oder einem diversifizierten Arbeitsmarkt ausdrücken. Auch das Bildungsangebot kann vielfältiger und qualitativ hochwertiger sein, was wiederum die Aussichten auf einen höheren Lohn verbessert.

INFOBOX 4: STUDIE ÜBER REALLOHNZUWÄCHSE DURCH MIGRATION: „THE PLACE PREMIUM: BOUNDING THE PRICE EQUIVALENT OF MIGRATION BARRIERS“

Clemens et al. (2019) messen den Anstieg der Reallohne, den geringqualifizierte Männer erwarten können, wenn sie aus ihrem Herkunftsland in die USA auswandern und dort einen äquivalenten Beruf ausüben. So führt beispielsweise Migration aus dem Jemen in die USA zu einem 16,4-fachen Anstieg des Reallohns und aus Mexiko zu einem 2,6-fachen Anstieg. Insgesamt wurden 42 „Entwicklungsländer“ auf diese Weise mit den USA verglichen. Bei allen betrachteten Ländern ist durch Migration ein Anstieg des Reallohns zu beobachten (siehe Abbildung 8).

Abb. 8: Reallohnzuwächse von Migrant:innen im Vergleich zu ihrem Herkunftsland

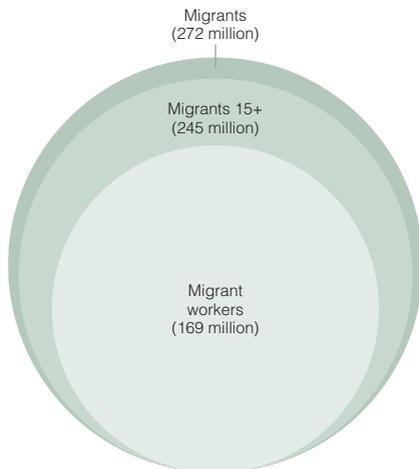
	Factor wages increase by	\$ Gain (PPP)
Yemen	16.4	23,475
Nigeria	15.8	16,611
Egypt	12.1	16,766
Cambodia	9.2	21,352
Vietnam	7.6	15,432
Sierra Leone	6.3	12,789
Cameroon	6.3	14,860
Ghana	6.2	12,810
Indonesia	6.2	14,903
India	5.9	14,317
Pakistan	5.8	13,845
Venezuela	5.8	14,995
Nepal	5.3	9,244
Sri Lanka	5.3	12,218
Bangladesh	5.1	14,170
Ecuador	5.1	13,537
Jordan	5	14,406
Haiti	4.9	4,742
Bolivia	4.9	14,697
Uganda	4.2	12,140
Peru	4.1	15,375
Jamaica	3.8	15,605
Chile	3.6	15,971
Philippines	3.5	9,980
Panama	3.5	13,668
Brazil	3.4	15,019
Paraguay	2.8	16,561
Guatemala	2.6	9,347
Mexico	2.6	10,523
South Africa	2.5	16,207
Thailand	2.4	8,920
Argentina	2.4	12,135
Belize	2.2	12,006
Costa Rica	2.1	9,563
Guyana	1.9	5,042
Turkey	1.9	7,128
Dominican Republic	1.9	7,728
Morocco	1.7	5,876

Quelle: Table 2 of Clemens, Montenegro, and Pritchett, 2019. Clemens et al., 2019

Nach einem Report der internationalen Arbeitsorganisation waren im Jahr 2019 von den 272 Mio. internationalen Migrant:innen 90 % im erwerbsfähigen Alter (15 Jahre und älter) und 62 % Arbeitsmigrant:innen (siehe Abbildung 9). Bei dieser Gruppe handelt es sich um internationale Migrant:innen im erwerbsfähigen Alter, die während einer bestimmten Periode im Ursprungsland entweder beschäftigt oder arbeitslos² waren. Somit ist deutlich mehr als die Hälfte aller internationalen Migrant:innen für Arbeitgeber:innen im jeweiligen Zielland attraktiv und trägt zu einem höheren Angebot an Arbeitskräften bei.

Im Folgenden werden zunächst die demografischen Merkmale, Geschlecht und Alter, sowie die Verteilung der Aufenthaltsländer nach dem Einkommensniveau der Arbeitsmigrant:innen näher beleuchtet.

Abb. 9: Anzahl der Migrant:innen weltweit

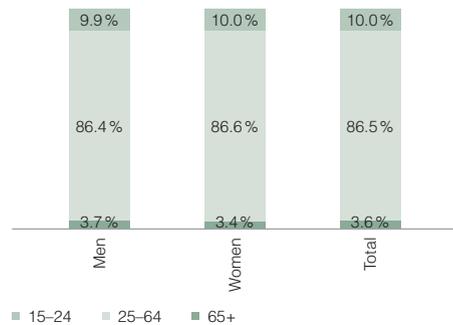


Quelle: International Labour Organization, 2021

² Als arbeitslos gilt, wer in diesem Sinne nicht erwerbstätig ist, aktive Schritte zur Arbeitssuche tätigt und kurzfristig zu arbeiten beginnen kann.

Betrachtet man Arbeitsmigrant:innen demografisch, so zeigt sich, dass Männer mit über 58 % diese Gruppe dominieren. Dieses Ungleichgewicht zwischen Männern und Frauen beruht vor allem auf dem großen Männeranteil unter den internationalen Migrant:innen im erwerbsfähigen Alter sowie auf der allgemein höheren Erwerbsquote³ von Männern. Bei Letzterem handelt es sich um ein Phänomen, das über Migration hinaus in vielen Ländern dieser Welt vorliegt. Abbildung 10 zeigt den starken Überhang an Personen im Alter zwischen 25 und 64 Jahren, der bei Arbeitsmigrant:innen im Jahr 2019 rund 87 % ausmacht.

Abb. 10: Demografische Zusammensetzung der Zuwander:innen weltweit



Quelle: International Labour Organization, 2021

Diese demografischen Charakteristika spiegeln sich in einer höheren Erwerbsquote von Migrant:innen verglichen mit Nicht-Migrant:innen

³ Die Erwerbsquote ist definiert als der Anteil der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) an der Einwohnerzahl.

DDR. MICHAEL TOJNER, DANIEL SCHNEIDER, MSC.

wider (siehe Abbildung 11) und verdeutlichen erneut das große Potenzial von Migration für nationale Arbeitsmärkte.

Abb. 11: Vergleich der Erwerbsquote nach Geschlecht und Migrationsstatus weltweit

Global labour force participation rates of migrants and non-migrants by sex, 2019

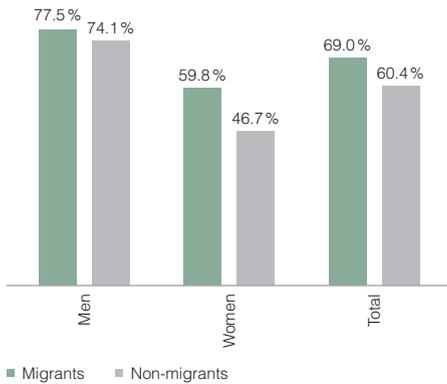
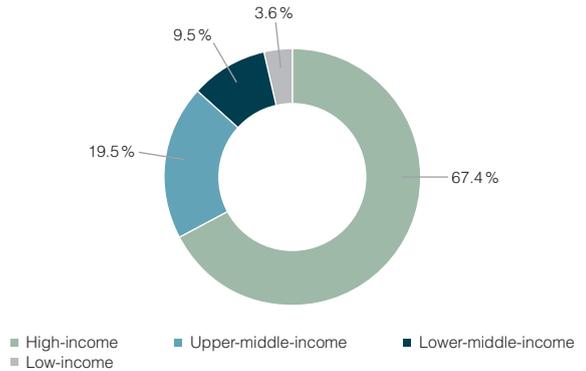


Abb. 12: Zuwander:innen nach Einkommen im Zielland



Dass bessere Arbeitschancen und Einkommen die treibenden Faktoren für Migration sind, zeigt sich auch darin, dass es sich bei den Einwanderungsländern meist um Länder mit hohem Pro-Kopf-Einkommen handelt. Von den 169 Mio. Arbeitsmigrant:innen leben mehr als 67 % in Ländern mit hohem Einkommen. Der Rest teilt sich mit 19,5 %, 9,5 % und nur 3,6 % auf Länder mit oberem bis mittlerem Einkommen, unterem bis mittlerem Einkommen und niedrigem Einkommen auf (siehe Abbildung 12).